

Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 112.

Hirschberg, Donnerstag, den 17. Mai

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonnirt in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petizelle oder deren Raum 20 Pf.

Ein verunglückter Versuch.

S. C. In diesem Blatte (Nr. 102) ist unlängst das Bedürfnis einer Wohnungsreform der breiten Volkschichten auf Grundlage des Ein-Familienhauses betont worden. Gleichzeitig wurden kurz die Wege angegeben, welche zur Herbeiführung jener Reform geeignet sind. Ehe wir jedoch eine eingehende Erörterung der Mittel und Wege versuchen, sei es gestattet, an einem dem amerikanischen Volksleben entnommenen Beispiel zu zeigen, wie man Wohnungsreformen nicht anstreben soll. Obgleich der Speculationsgeist bei Gründung neuer Ansiedlungen aus naheliegenden Ursachen und zum Nachteil der Wohnungsreform bis zu diesem Augenblick bei uns so gut wie nicht vorhanden, so ist der unten mißglückte Versuch doch auch für Deutschland sehr lehrreich.

Einige Speculanten erwerben ein Stück Land in der Nähe einer Eisenbahnsation in der Umgebung von Boston, messen Straßen und Bauplätze ab, verbreiten einen Plan und geben der zukünftigen Stadt, wie sie den Fleck Erde nennen, einen im Augenblick populären Namen. Noch rechtzeitig im Frühjahr, um die Sehnsucht nach dem Grünen und der freien Luft, welche von Osten ab jedes menschliche Herz ergreift, zu benutzen, wird die Gründung der Stadt weit und breit angekündigt. Erlaubt es das Wetter, so sollen an einem Nachmittage im Mai oder zeltig im Juni die Baustellen versteigerungswise verkauft werden. Ein Expresszug hin und zurück wird am Verkaufstage gemietet und Allen, welche der Auction bewohnen wollen, werden Freibillets überlassen. Auf dem Platze angelangt, wird — um Jedermann in eine gute Laune zu versetzen — sogar eine kleine Mahlzeit verabreicht.

Alexis, der in Boston in einer sechssäugigen Caserne schon fast erstickt, ist da und sein Weibchen mit ihm. Letztere wußte, ehe sie ihr Mann nach Boston brachte, noch nicht, daß man das Morgens auch erwachen könnte, ohne das Singen der Vögel zu vernehmen und die frische Luft um die Wangen spielen zu lassen. Hermann blieb ebenfalls nicht fern, er ist jedoch ohne sein Weibchen; er hat sich gestern mit ihr verlobt. Aber er weiß, wie sie sich freuen würde, auf dem Lande zu leben, das sie in Wirklichkeit nur einmal 14 Tage lang während ihres Lebens genossen hat. John Smith ist selbstverständlich auch da, und, bei Leibe, auch Herr Cheeryble. Auch er unter den Speculanten! Und Mr. Ingham! Ihr auch hier? Alexis' Weibchen hat sich schon einen Feldblumenstrauß gespult. Beide denken: „Wenn die Andern nur nicht sehn möchten, daß der Bauplatz an der Ecke von Sheridan Street und Samuel Avenue zehnmal soviel wert ist als jeder andere“; denn man hat da eine alte Eiche stehen lassen. Jeder ist mit den Bauplätzen zufrieden; Niemand weiß, wie groß die Clique Derer ist, welche nur gekommen, weil sie bezahlt sind, — nämlich um

durch Mithilfen die Preise zu verteuern! Die Auction geht von Statten.

Waren die Preise hoch oder niedrig? Wie man's nimmt! Diejenigen, welche das Land hier zu 200 Doll. den Ader kaufsten und das Grundstück mit der Eiche, das nur $\frac{1}{8}$ Ader ausmacht, für 550 Doll. verkaufen, haben gewiß ein gutes Geschäft gemacht, wenn selbst nur 20 Prozent, wie der Auctionator sagt, inhaar zu erlegen sind. Wer dagegen 12 Monate in einer ihrumhohen Caserne gewohnt hat, — in einer Wohnung von den Verhältnissen 14 mal 9 Fuß und noch kleinerem Schlafräum, wer für dieses Vorrecht 550 Dollars jährliche Miete gezahlt hat, wie Alexis, für den ist das Stück Land mit der Eiche spottbillig erworben. Beim Dunkelwerden ist das Geschäft beendet und Jedermann ist zufrieden.

Alle 73 Grundstücke sind verkauft oder scheinen wenigstens verlaufen zu sein. Als aber am nächsten Tage Alexis mit einem Zimmermann, der sein Haus bauen soll, herauskommt, um das Grundstück zu besichtigen, findet er zunächst, daß der Eisenbahngang einmal unterwegs stillhält, während er gestern mit einem Expresszug fuhr. Er findet zweitens keine große Gesellschaft da, sondern nur — Hermann, John Smith und Mr. Cheeryble, die sich mit Mühe ihre Plätze aussuchen, da keine Eiche darauf steht. Und als jene Herren in einigen Wochen noch einmal herauskommen, um Sträucher zu pflanzen, einen Brunnen zu suchen u. s. w., da zeigt sich, daß überhaupt nur 25 Grundstücke verkauft worden sind, daß davon die Hälfte an Speculanten gefallen ist, und daß die Hälfte des Restes an Leute abgelaufen wurde, welche erst im nächsten Jahre zu bauen beginnen werden. Außer unsreren vier Freunden wollen nur zwei Andern in diesem Jahre den Bau der schönen Stadt Underlyst unternehmen. Das ist nicht hübsch, — denn es wird an Geselligkeit fehlen!

Außerdem hat Jeder sein Grundstück von allen vier Seiten einzuzäunen, denn Niemand hat einen Nachbarn. Jeder hat einen eigenen Brunnen zu graben, obgleich ein Brunnen für ein Dutzend Häuser, sägen dieselben nebeneinander, genügen würde. Jeder hat selbst die Seitenwege anzulegen.

Als aber unsre Freunde im regnerischen und melancholischen Herbst die Uebersiedelung beginnen, da finden sie die Straßen vom Regen ausgewaschen; die „Gesellschaft“, welche das Ganze verkaufte, ist verschwunden, nur ein Attorney ist da, an den die Zahlungen zu leisten sind. Ist es daher ein Wunder, daß, als im November Hermann seine junge Frau, Alexis sein Weib und die Kinder, J. Smith seine zahlreiche Familie und die beiden Unbekannten die Ihrigen herausbringen, — ist es ein Wunder, daß es ihnen schwer wird, zufrieden zu sein? Ist es ein Wunder, daß Mr. Cheeryble gar beschließt, den Winter in Boston zuzubringen?

Ja, als der Winter-Eisenbahnfahrplan erschien, als die Männer finden, daß die Morgen- und Abendzüge, welche sie früher hinnahmen, gestrichen worden sind, und ihnen freundlichst mitgetheilt wird, daß dies nicht zu ändern, — ist es ein Wunder, daß sie ein wenig erobert sind? Und nachdem die fünf Familien hier den Winter durchgemacht haben, fern vom Doctor, fern vom Krämer, fern vom Fleischer, der nur zweimal jede Woche kommt, — nachdem die Kinder zwölf englische Meilen auf der Eisenbahn zur Schule gefahren sind, ist es ein Wunder, daß im nächsten Frühjahr diese „neuen und eleganten Landstädte“ zum Verkauf angekündigt werden, und daß ihre Erbauer und Bewohner in die Stadt zurückgekehrt sind?

Die Moral der obigen Geschichte ist, daß uns wohl der Frühling an die Wohnungsreform mahnen soll, daß sein Antrieb bei der Ausführung aber nicht genügt. Diese soll erst stattfinden nach reiflicher Überlegung.

Es geht einmal nicht, daß Edwin eines schönen Morgens beim Frühstück seine Angelica in die Arme schließt und sagt: „Heim Himmel, mein Liebling, wir müssen unter Rosen und Nachtigallen leben“. Das ist schlechterdings keine genügende Vorbereitung. Acht bis zehn verständige rechtliche Männer mindestens müssen sich verbinden, um die Sache durchzuführen; sie müssen sich unter ihren Freunden, unter Denen, welche des Sonntags mit ihnen zur Kirche gehen, unter Denen, mit denen sie täglich im Omnibus oder auf der Pferdebahn fahren, Anhang zu verschaffen suchen. Dann werden sie allmälig eine Macht und können mit Grundbesitzern und Eisenbahnen Geschäfte abschließen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Das russische Hauptquartier ist Dienstag in Bujestti installirt worden. Man erwartet jetzt stündlich eine kräftige Action. Das ist aber auch nöthig, denn nebst den Städten Oltenia und Kalarasch sind auch die Ortschaften Sokalisch, Dilicheny, Magureny, Greta und Satzsch auf rumänischen Gebiete von Baschibozuk überfallen und verwüstet worden. Aus Kalarasch wird gemeldet, daß das Bombardement fortduert. Es sind daselbst gegenwärtig unter dem Commando Oberst Tscharles 15,000 Rumänen mit 36 Geschützen concentrirt, welche eifrig fortfahren, im Angesicht von Widdin Befestigungsarbeiten auszuführen.

Die Lage Rumäniens ist mittlerweile diejenige eines kriegsführenden Staates geworden, wenn auch in diplomatischen Kreisen mit der Annahme der motivirten Tagesordnung, welche die Unabhängigkeit als erstrebenswerth hinstellt, in Bujestti die Unabhängigkeitsepisode für abgethan hält; wenigstens vorläufig. Im Senat Rumäniens ist diese motivirte Tagesordnung übrigens nicht ohne Kampf zu Stande gekommen. Der Senator Labovary brachte eine Motion ein, durch welche das Bombardement der türkischen Truppen verurtheilt und die Regierung ermächtigt wird, die Institutionen und die Existenz Rumäniens mit den Waffen zu verteidigen. Der Minister Cogalniceanu wiederholte seine in der Sitzung der Deputirtenkammer abgegebene Erklärung und hob schließlich hervor, daß Rumäniens nur auf seine Arme rechnen dürfe. Der Präsident des Senats verlangte darnach Aufklärungen über die Rolle Rumäniens im Angesicht der Anwesenheit der russischen Armee und über die Verprechungen, welche Seitens Russlands für das Ende des Krieges gemacht worden seien. Schließlich sprach sich der Präsident gegen ein Überschreiten der Donau Seitens der rumänischen Armee aus. Endlich wurde eine von Fürst Ghika eingebrochene Tagesordnung, die der von der Deputirtenkammer beschlossenen fast vollständig gleich lautet, mit 36 gegen 7 Stimmen angenommen. Im Laufe der Debatte forderte Boresko für Rumäniens eine politische Stellung, die mit derjenigen Belgien's identisch sei. Minister Cogalniceanu erklärte, die Interessen der Türkei hörten auf, diejenigen Rumäniens zu sein, sobald die Türkei Rumäniens den Krieg aufnöthige. Die rumänische Regierung habe mit Russland keine besondere Convention für den Zeitpunkt des Endes des Krieges geschlossen. Damit haben auch die Häupter der „Weißen“, die der Convention, die Ghika und Genossen, ihre Stimmen für die Unabhängigkeit des Landes erhoben. Freilich nur, um nicht allen Credit im Lande zu verlieren, falls die jetzt am Ruder befindlichen „Roten“ ihr Unabhängigkeitssprogramm durchsetzen sollten. Sehr fragwürdig erscheint übrigens die Weisung an „W. L. B.“, wonach Fürst Karl mit seiner Armee, durch 25,000 Russen verstärkt, den Übergang über die Donau bei Kalarasch versuchen solle, während die Anzeige von der Kriegserklärung Rumäniens an die Pforte den Bujaresti Generalconsul übergeben worden sei.

Unterdessen sendet Russland Verstärkungen über Verstärkungen nach Rumänien. Schon erwartet man in Klicheeff das 4., 13. und 14. Armeecorps, deren Mobilisirung am 8. Mai (ohne speziellen Ursach) angeordnet worden ist und die zur Verstärkung der activen Donauarmee bestimmt sind. Bis jetzt hat man in Russland noch keine Urlaube, den polnischen Elementen in der Armee besonders zu misstrauen. Sie verhalten sich vollkommen ruhig. Die polnischen Offiziere und Soldaten erscheinen völlig zuverlässig. Der russische Generalstabchef Nepolotschki ist selbst Vole. Dagegen steht es anders mit den großen Armeelieferungsdefraudanten. Nach „L. L. T. B.“ nähert sich die Untersuchung betreffs der Defrivation bei der Intendantur dem Abschluß. Wiel. Staatsrat Bamowski wurde kriegsrechtlich erschossen, da er bei einer Kontrolle der Vorräthe von geprätem Hau aussagte: Fehlende 60,000蒲 gepreßten Hau seien durch den Wind zerstreut und ins Meer getrieben worden. Eine Ansrede, die an Durchsichtigkeit allerdings nichts zu wünschen übrig läßt.

Ja Serben streiten sich wie Tag und Nacht ungarische Kriegs- und Friedensfreude. Die Belgrader Kriegspartei, welche immer mehr die Oberhand gewinnt, bestärkt sich bereits mit der Abdankung des Fürsten Milan, falls dieser einer Kriegserklärung entgegen sein sollte. Die Entscheidung wird in maßgebenden Kreisen für nahe bevorstehend gehalten. Die Milizen erster Classe erhielten neuerdings die Ordre, sich zum Ausmarsch bereit zu halten. Der Ministerpräsident Stescha reichte in Folge dessen seine Demission ein. Ja, man beschwerte sich sogar öffentlich über den russischen Generalconsul Kowarzoff, der — welche Komödie! — jetzt zum Frieden räth, nachdem er so lange den Krieg geschürt.

Die zwei wichtigsten Nachrichten von gestern, das Eindringen der Russen über die Donau in die Dobrudscha und das Ausbrechen eines großen Aufstandes im Kaukasus hinter dem Rücken der asiatisch-russischen Armee, unterstützt durch türkische Schiffe, welche die russischen Forts beschießen, haben wir gestern noch gemeldet.

Heute berichtet der Telegraph Folgendes:

London, 14. Mai. Oberhaus. Rosebery interpellirt die Regierung darüber, ob sie die Zeit nicht für gekommen erachte, Österreich und Frankreich zu der Aufhebung des Pariser Vertrages von 1856 Veranlassung zu geben. Derby erklärt, der Vertrag sei nicht von der gegenwärtigen Regierung abgeschlossen worden, sondern von einem der Opposition angehörigen Ministerium. Er für seine Person würde einem derartigen Vertrage gegenwärtig nicht zustimmen, er glaube indeß nicht, daß die Gefahr, zur Erfüllung des Vertrags aufgefordert zu werden, gegenwärtig eine besonders schwere sei, zumal die Lage Österreichs neuerlich eine solche geworden sei, daß es in den Krieg verwickelt werden könnte. In einem solchen Falle würde es für Österreich sicher vortheilhafter sein, einen Allianzen zu bestehen. Daß Österreich eine Haltung annehmen könne, die England und Frankreich Schwierigkeiten bereiten würde, glaube er nicht, dasselbe habe seine Neutralität verkündet. Den Augenblick zur Aufhebung des Vertrages halte er noch nicht für vorbereitet, man müsse für eine Revision oder Modification der bestehenden Verträge und Vereinbarungen das Ende des Krieges abwarten. Der Herzog von Argyll wies die Behauptung zurück, daß Russland Europa durch seine Kriegserklärung überrascht habe. Der Krieg und das Hinfälligwerden der Verträge von 1856 sei eine Folge des Verhaltens der Pforte. Das Verhalten der Pforte sei ein derartiges gewesen, daß es moralisch unmöglich gewesen sei, dasselbe länger zu sitzen. Lord Derby erwähnte, Russland trage für den Krieg die Verantwortung.

Unterhaus. Die Debatte über die Gladstone'schen Resolutionen wurde von Waddy wieder aufgenommen. Im Laufe derselben griff namentlich Harcourt die Politik des Ministeriums heftig an. Hartington trat für die Resolutionen ein, die in der Fassung, die dieselben nunmehr erhalten hätten, nicht darauf berechnet seien, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Nach einigen, die Haltung der Opposition recht fertigenden Auseinandersetzungen kam Hartington namentlich hervor, daß der Wunsch Russlands, es, wenn möglich, nicht zum Kriege kommen zu lassen, aus der dem Parlamente vorgelegten diplomatischen Correspondenz zur Genüge hervorgehe, daß ihm das aber durch die schroff ablehnende Haltung der Pforte unmöglich gemacht worden sei. England sei zu irgendwelchen Vorwürfen gegen Russland nicht berechtigt. Er müsse die Resolutionen aufrecht erhalten, denn im Fall ihrer Annahme sei England von der Gefahr befreit, für die Türkei in Europa einzutreten zu müssen. Die englischen Interessen seien mit den Interessen für die Erhaltung der Unabhängigkeit und Integrität der Türkei nicht identisch. Die Anwendung von Zwangsmethoden sei seit dem Ausbrüche des Krieges unmöglich geworden. Die vom Staatssekretär des Innern, Gros, ausgesprochene Definition der englischen Interessen könne er acceptiren, aber die Sicherheit Englands finde er mehr darin, daß man auf die Alarmissen höre. Schätzungen Northcote vertheidigte die Politik der Regierung, die

zwar nicht gewünscht habe, schroff gegen die Türkei aufzutreten, die aber doch kein Mittel unversucht gelassen, eine Verbesserung der türkischen Verwaltung herbeizuführen. Die von den Türken begangenen Grausamkeiten zeigten, wie tief die Nöte in der türkischen Verwaltung gingen und er fühle es lebhaft, daß es ohne Befestigung dieser Nöte keine Hoffnung für die Türkei gebe. Aber England komme es seiner Ansicht nach zu, der Türkei einen Ausweg zur Ausführung der ihr vorgeschlagenen Verbesserungen zu eröffnen. England beobachte in dem eingetretenen Konflikt eine strenge Neutralität, so weit nicht die speziellen Interessen Englands, wie beispielsweise der Weg nach Indien, in Frage kämen und er sehe nicht ein, weshalb England an einem Kampfe mittheilnehmen solle, bei dem andere Länder ganz ebenso interessiert seien. England sei die erste Macht gewesen, die ihrer Neutralitätserklärung mit dem Verhalten Russlands Ausdruck gegeben habe, aber die dabei von England geführte Sprache sei keine Beleidigung oder Provocation Russlands gewesen. Er bezweiste, daß Russland selbst dergleichen darin erblickte. Die Regierung wünsche freie Hand, um im Interesse Englands handeln zu können. Das große Interesse Englands bestehe darin, den Frieden zu erhalten und die Wohlfahrt der ganzen Welt und es komme dabei nicht auf die Lage an, in der sich die Minister im Verfolg der Ereignisse befinden würden, dieselben würden diejenige Politik ohne Furcht und ohne Vorwurf verfolgen, die sie für England und für die ganze Welt als die beste betrachteten. — Wie bereits gemeldet, wurde die erste Resolution Gladstone's mit 353 gegen 283 Stimmen abgelehnt, die zweite von Gladstone selbst zurückgezogen.

Petersburg, 14. Mai. Das „Journal de St. Petersburg“ wendet sich gegen die Stelle der Rede Lord Derby's in der Oberhanssitzung vom 8. d. Mts., in welcher er bezüglich der bekannten Unterredung des Lord Vostus mit dem Kaiser Alexander bemerkt hatte, daß zur Zeit, wo die Erklärung des Kaisers erfolgte, die Rüstungen Russlands eifrig fortgeschritten seien. Das „Journal de St. Petersburg“ bemerkt dem gegenüber, daß hier eine Verwechslung der Daten vorliege, welche nicht durch einen Gedächtnisfehler veranlaßt sein könne. Sodann weist das Journal nach, daß die Erklärung des Kaisers, in der Lord Derby einen Widerspruch finden wolle, die Entwicklung desselben Gedankens sei, welcher beständig seit dem Beginn der orientalischen Krisis die Politik der Kaiserlichen Regierung bestimmt hätte. Der Bericht des Lord Vostus aus Livadia über die vom Kaiser gegebenen Versicherungen habe die Abwehrbereit jedes Eroberungsgebäckens und jeder Vergroßerung constatirt. Ebenso auch, daß Russland nicht daran denke, sich Konstantinopel anzueignen, welches für Russland eine Last sein würde. In der Moskauer Rede habe Kaiser Alexander den Wunsch gegeben, zu einer Verbesserung und zu einer Sicherstellung des Loses der Christen in der Türkei zu gelangen durch die gemeinschaftlichen Bemühungen der Mächte und durch die Übernahme der Verpflichtung, für sich zu handeln, wenn die Bemühungen der Mächte erfolglos bleiben sollten. Wo liege hier ein Widerspruch vor? Das Journal drückt sein Erstaunen über die Art aus, in der die feierlichen Worte des Kaisers und die Handlungen seiner Regierung von dem Minister einer befreundeten Macht von der Tribune herab erörtert würden. Die freudhaften Beziehungen Englands und Russlands gestatteten volle Offenheit, sie gestatteten aber nicht Verdächtigungen, welche weder durch Intentionen, noch durch Thatsachen gerechtfertigt wären. Das Journal bedauert schließlich daß Verfahren der englischen parlamentarischen Opposition, die Regierung zum Sprechen zu nötigen und sie dadurch zuweilen zu veranlassen, unbefülliger Weise Aeußerungen zu thun, welche erstaunlich zu weit gingen.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegen folgende Meldungen vor. Aus Alexandropol vom 12. d. Mts.: Eine 700 Mann starke, aus Bergbewohnern bestehende Abteilung türkischer Cavallerie ist aus Karabach gestürzt, dessen Bevölkerung verlangt, daß die türkischen Truppen den Russen entgegenrücken. Aus Achalkalaki vom 12. d.: Am 5. und 10. d. M. wurden wiederholte Reconnoissances vorgenommen. Aus Ardahan vom 9. d.: Mit der aus den Befestigungen einen Aussall machenden türkischen Infanterie fand ein kurzes Gefecht statt. Die Türken zogen sich nach einigen von unserer Artillerie abgegebenen Schüssen wieder zurück, wir hatten keine Verluste. Aus Poti vom 12. d.: Der russische Dampfer „Constantin“ ist zur Beobachtung der türkischen Schiffe aus Sebastopol hier angelommen.

— 15. Mai. Telegramm des Obercommandirenden in Tiflis vom 14. d. M.: Am 12. d. erschien ein türkisches Geschwader vor Gudanay, beschoss den Platz und landete, wie verlautet, tausend früher ausgewanderte Tscherken. Aus Suchumkale sind einige Sotnien Kosakenmiliz über den Fluß Gumystu abgeschickt worden. Vor Suchumkale lagen am 14. c. sechs türkische Panzerkrieße.

— Der Obercommandirende der Südarmee, Großfürst Nikolaus, meldet telegraphisch, er sei gestern in Pjotsch angekommen und von der Municipalität, dem Klerus, der Bevölkerung und

einer bulgarischen Ehrenwache enthusiastisch empfangen worden. Fürst Karl habe ihn auf dem Bahnhofe begrüßt und sei dann nach Bularess zurückgekehrt. Er werde den Bruch des Fürsten heute in Bularess erwidern. Zwischen Türken und Rumänen habe ein neuer Zusammenstoß nicht stattgefunden. Das Artilleriefeuer in Olteniça wurde fortgesetzt. Der Gesundheitszustand der Truppen sei gut.

— Die Correspondenz der „Agence russe“ hebt hervor, daß die Blockade des schwarzen Meeres nicht als effectiv anzusehen sei, da der Dampfer „Constantin“ ungehindert aus dem Hafen von Odessa nach Poti ausgelaufen sei. — Wie dieselbe Correspondenz weiter meldet, haben die amerikanischen Offiziere, welche in Ägypten Dienste genommen haben, sich geweigert, die Waffen gegen Russland zu ergreifen und werden in Ägypten bleiben. — Der Großfürst Vladimir ist von hier abgereist, um einige Tage bei seiner Gemahlin in der Schweiz zu verleben. — Die bessige Universität hat dem Kaiser eine Ergebenheitsadresse überreicht.

Wien, 15. Mai. Meldungen hiesiger Blätter: „Tageblatt“ aus Cettinje vom 14. c.: Die Festung Sciac ist von dem Commandanten des Herzogowinischen Corps, Bucottits, eng eingeschlossen. Die Mirditen unter der Führung Prent's haben die Türken wieder aus Oroschi vertrieben. Es hat ein blutiger Kampf stattgefunden, wobei ein ganzes Bataillon Türken aufgerieben worden sein soll. Prent soll beabsichtigen, ein starkes Corps in die Ebene hinabzuführen. — „Neue Freie Presse“ aus Bularess: Die Avantgarde eines russischen Corps ist heute in Olteniça eingetroffen. Die Rumänen werden sich auf das rechte Ufer der Aluta zurückziehen.

— Eine Meldung der „Politischen Correspondenz“ aus Bularess steht in der Ankunft des Großfürsten Nikolaus einen Höflichkeitssatz, mit welchem der Zweck verblüfft wäre, eine definitive Vereinbarung über die Operationen der von dem Fürsten Karl befehligen rumänischen Armee herbeizuführen.

Bularess, 15. Mai. Die Deputirtenkammer hat folgende Gesetzentwürfe angeworben: Den Gesetzentwurf, betreffend die Deckung der durch Requisitionen veranlaßten Ausgaben, den Entwurf, betreffend die Regelung der Stellung der aktiven Offiziere und die Vorlage, betreffend die Bewilligung eines Credites von 247,000 Rei zur Befreiung der Kosten für die kriegermäßige Ausrüstung der Offiziere.

Der Obercommandirende der Südarmee, Großfürst Nikolaus, traf heute Mittag mit seinem Sohne und begleitet von dem Chef des Generalstabs Nepokotischki zu einem Besuch des Fürsten hier ein. Derselbe wurde vom Fürsten, dessen Gemahlin und den Ministern Bratiano und Cogalniceano am Bahnhof empfangen und kehrte Abends nach Pjotsch zurück.

Bara, 15. Mai. Die bosnischen Insurgenten verbrannten am 13. d. eine große Caserne in Grab, sowie zwei Blockhäuser, zwei Magazine und das Zollamt in Zubci, ohne Widerstand zu finden. Die Soldaten ergriessen die Flucht und ließen einen bedeutenden Vorrath an Proviant und Munition zurück.

Deutsches Reich. Die deutsche Regierung wird erst dann einen Bevollmächtigten zur Gotthardbahn-Conferenz entsenden, wenn ein bestimmtes Programm derselben zu Grunde liegt. Die italienische Regierung soll sich vorläufig noch weigern, die Conferenz zu beschließen. Die bei der Gotthardbahn beteiligten Mächte wollen dem Unternehmen mit weiteren Subsidien zu Hülfe kommen, man spricht von einer Zinsgarantie. Was hingegen die eigentlich missbräuchliche Zahlung von Bauzinsen auf Kosten des Grand-captials betrifft, so macht Deutschland den Verzicht auf die Zahlung derselben zur Vorbedingung weiterer Subsidien.

Preußen. Die neuliche Mittheilung des „Berliner Tagebl.“, wonach der Rücktritt des Dr. Herrmann vom Präsidium im Oberkirchenrat möglich sei, wenn das Entlassungsgebot des Präsidenten Hegel nicht genehmigt werde, macht in kirchlichen Kreisen großes Aufsehen. Wir können auf Grund genauer Informationen melden, daß Dr. Herrmann sogar fest entschlossen sein soll, sein Amt niederzulegen, wenn das Brandenburger Consistorium Herrn Hegel als seinen Präsidenten behält. In nächster Zeit muß die Entlassungsgeboten erfolgen. Die Nichtgenehmigung des Hegel'schen Entlassungsgeboten würde die orthodoxe Partei als einen nicht geringen Sieg über den kirchlichen Liberalismus veranschlagen dürfen; die Confessionellen rechnen mit großer Bestimmtheit auf das Verbleiben des Herrn Hegel in seiner hohen einflussreichen Stellung.

— Se. Majestät der König haben dem Landrat des Kreises Hirschberg, Oberstleutnant à la suite der Armee Heinrich IX. Prinzen Reuß, auf Neuhof bei Schmiedeberg in Schlesien, den Stern mit Schwertern am Ringe zum Roten Adler-Orden zweiter Classe mit Schwertern und dem Johanniter-Kreuz ertheilt.

Berlin, 15. Mai. (Hofnachrichten.) Vorgestern traf Ihre Majestät die Königin von Württemberg zum Besuch bei Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin in Baden ein und verweilt dort bis morgen. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin empfing den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm von Baden und Ihre Königlichen Hoheiten den Grafen und die Gräfin Trani.

Berlin, 15. Mai. (Bermischtes.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag röhnte gegen 10½ Uhr ein mächtiger Feuerschein den Himmel; mit gespannter Erwartung verfolgten die vor den verschiedenen Feuerwehren Posten stehenden Mannschaften dieses Wahrzeichen baldiger angefeindeter Thätigkeit, des Augenblicks näherer Meldung gewärtig. Feuer im Magdalenenstift! vermittelte bald darauf der Telegraph, und vorwärts ging es in möglichst beschleunigtem Tempo. Zunächst wollen wir bemerken, daß die Bezeichnung der Brandstätte eine irrländische war, daß es also nicht in jenem Besserungs-Institut brannte. Ein Nachtwächter in Wobabit hatte den Feuerschein bemerkt, auf der Feuerwache Mittheilung gemacht und das Magdalenenstift als mutmaßlichen Brandort bezeichnet. Während Fahrzeuge und Mannschaften dorthin unterwegs waren und sich auf den nicht wenigen wie guten Wegen abquälten, erfolgte — und zwar 15 Minuten nach der ersten Meldung — von der königl. Strafanstalt zu Plötzensee die Anzeige von einem dort entstandenen gröberen Schadensfeuer. Diese Verzögerung ist um so unerklärlicher, als die Anstalt einen telegraphischen Apparatus besitzt, welcher mit den Stationen der Feuerwehr verbunden ist. Die Anstalt, ein ganz bedeutendes Areal einnehmend, umfaßt eine große Zahl von Gefängnis-, Wirthschafts-, Arbeits- und Wohngebäuden; dieselben sind durchgängig massiv ausgeführt, stehen isolirt und ist demnach für den Gesamt-Complex eine Feuergefahr kaum zu befürchten. — Die Baulust hat in Berlin noch nicht abgenommen. So viel sich bis jetzt übersehen läßt, werden trotz der gesunkenen Mietpreise, und obwohl etwa 17,000 Wohnungen leer stehen, in diesem Jahre viele neue Wohnhäuser erbaut werden. Die Veranlassung zu der noch immer bestehenden Baulust geben die sehr herabgesunkenen Herstellungskosten und namentlich die niedrigen Preise der Ziegelfeine und anderer Materialien. Nach dem Feuerschäfts-Cataster wurden in der Zeit vom 1. October 1874 bis ebendahin 1875 717, in der Zeit vom 1. October 1875 bis ebendahin 1876 670 neue Gebäude versichert; im laufenden Jahre steht ebenfalls wieder die Versicherung von etwa 700 neuen Gebäuden in Aussicht. — Der Abg. Dr. Löwe-Lalbe, welcher bekanntlich kurz vor Schluß der Reichstagsession das Unglück hatte, durch einen Fall sich einen Bruch des linken Oberarmes anzuziehen, befindet sich, wie die „D. R.-C.“ hört, noch keineswegs außer aller Gefahr. Die Heilung des Armbrochs geht nur sehr langsam von Statten und wird voraussichtlich noch längere Zeit in Anspruch nehmen. In den letzten Tagen hat sich dem Leiden des Patienten auch noch eine Lungenentzündung zugesellt, die jedoch nach der Ansicht des Arztes zu Besichtigungen keinen Anlaß geben soll, wenn nicht die schon sehr absorbirten Kräfte des Kranken den Ausgang der Krankheit zweifelhaft ließen. Jedenfalls dürfte die vollständige Genesung des Kranken durch den Hinzutritt dieser Krankheit auf längere Zeit hinausgeschoben werden.

Königsberg i. Pr., 11. Mai. Das königl. Stadtgericht sprach längst in zwei Preßprozeßen zwei Schriftsäger von der Anschuldigung der Theilnahme an durch die Presse verübten Beleidigungen frei, indem der Gerichtshof den Grundsatz aufstellte, daß der Seher für die mechanische Herstellung eines Artikels strafbare Inhalts nicht gestrafft werden könne, wenn anders nicht die Existenz der Presse in Frage kommen sollte. Die Staatsanwaltschaft appellierte gegen diese Entscheidungen und das ostpreußische Tribunal erkannte heut gegen einen der angeklagten Seher, der ein Gedicht strafbare Inhalts gesetzt hatte, auf Bestätigung des ersten Urtheils gegen den anderen, der einen Artikel gelesen, von dessen Inhalt er geständlich Kenntniß gehabt, unter Abänderung des ersten Urtheils, der Theilnahme an der Beleidigung schuldig, weil er, da er den Inhalt des Artikels gekannt, auch das Bewußtsein der Strafbarkeit gehabt haben müsse.

Tuchel, 9. Mai. Der „Danziger Zeitung“ schreibt man: Der neulich mitgeteilte Vorfall aus der Tucheler Heide ist zwar an und für sich mehr, doch in seinen Folgen übertrieben. Der Forstschußgehilfe Krzysztof hat dem beim Holzdiebstahl betroffenen Knaben, als er trotz des Holztrugs forstete, nicht 16, sondern, wie mir der behandelnde Arzt Dr. G. von hier versicherte, nur ein größeres Schrotloch in den Unterleib geschossen, auch ist der Knabe nicht gestorben, sondern wiederhergestellt. (Ob 16 Schrotlöcher, oder 1 Korn, das ändert an der Soche nicht viel; es bleibt immer eine unerhörte Brutalität.) Der Correspondent fügt hinzu: Vergleichbare Rohheiten kommen in unserer Gegend, auch ohne, daß sie übertrieben werden, leider oft genug vor. So schnitt kürzlich ein Arbeitssmann in Gostycyn seiner Frau mit einem Rastremesser den Mund von beiden Winkeln bis zu den Ohren auf und wußte sich

dann der Strafe durch die Flucht zu entziehen. Glücklicherweise gelang es auch hier dem Arzt, die brutale Verstümmelung bis auf kaum sichtbare Narben zu heilen.

Posen. Betreffs des Gebrauchs der polnischen Sprache haben acht Mitglieder des Preßchener Kreistages, welche der deutschen Sprache gar nicht mächtig zu sein behaupten, eine Petition an den Minister des Innern gerichtet, damit er beim Kaiser die Ermächtigung für die Kreisvertretung erwirke, die polnische Sprache im mündlichen und schriftlichen Verkehr 20 Jahre lang anwenden zu können.

Bremen. Wenn die „Pos. Ztg.“ recht berichtet ist, so macht sich in der freien und Hansestadt Bremen neuerdings immer entschiedener eine Agitation für den Anschluß des kleinen Freistaates an das große preußische Staatswesen geltend.

München. Der König, welcher während des nahezu fünfmonatlichen Winteraufenthaltes in der Residenz nicht ein einziges Mal das königl. Hoftheater oder das königl. Residenztheater besuchte, ließ sich in den beiden letzten Wochen wieder — wie das schon in früheren Jahren mehrfach der Fall war — mehrere Extraversionen veranstalten, welchen Se. Majestät jedesmal ohne jede Begleitung beiwohnte. Bei denselben gelangten folgende Stücke zur Aufführung: „Todesengel“, „Esther“, „Egmont“ und „Marzib“. Alle Mitwirkenden hatten sich sehr werthvoller königl. Auszeichnungen zu erfreuen.

Österreich-Ungarn. Wien, 15. Mai. Die von der deutschen Regierung zu den Verhandlungen wegen Abschlusses eines neuen Handelsvertrages hierher entsendeten Commissäre sind, der „Politischen Correspondenz“ aufgefolgt, zur Berichterstattung nach Berlin berufen und werden heute dorthin abreisen. Die Unterbrechung der Verhandlungen wird voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein; nach Wiederaufnahme der Verhandlungen dürfen dieselben einen regelmäßigen Fortgang nehmen und stünde ein baldiger befriedigender Abschluß zu erwarten.

— Über den kürzlich in Wien abgehaltenen Katholikentag geht der Prager „Politik“ aus Wien, vom 10. Mai, nachstehende bemerkenswerthe Correspondenz zu: „Die am Katholiken-Tag gesetzte und von Sr. Heiligkeit gezeigte Saat spricht schon in gärt hervlichen Aebren. In erster Richtung wütet man gegen Russland, dessen Volk und Kaiser, in zweiter trägt man sich sogar mit positiven Ideen und zwar so aggressiver Natur, daß deren Spitze nicht gegen den Einen dem nordischen Nachbar allein gerichtet ist. Wie unverschämt die den christlichen Namen entwürdigenden Scribenten schon an schreiben wagen, beweist nachgerade die Sillibung eines gewissen Chowanez, Redacteur der „Gegenwart“, Ritter des päpstlichen Gregor-Ordens und des Ordens vom heil. Grabe: „So hätten wir also den aufs Frivolste und Grausamste von Biß, Arck und Ruhelosigkeit gezogenen Krieg, der jetzt schon kein localisirter mehr ist. Der heilige Vater hat für jene Katholiken, die nicht sehn wollen, wo ihre Pflicht liegt, deutlich gesprochen. Man braucht kein Türkens Freund zu sein, und wir sind es wahrlich nicht, um das falsche und despottische Caarenthum, dessen Worte Lüge und dessen Thaten Barbarethum stolz, in den Abgrund zu verwünschen. Um seine und seiner Alten Herrschaft zu befriedigen, sieht es nicht an, eine halbe Welt in Blut und Elend unterzutauen. Doch Gott wird richten und rächen.“ Das ist doch eine Sprache, die nichts zu wünschen übrig läßt. Der famose Ritter vom heiligen Grabe erklärt rundweg, wie und warum der heilige Vater den Katholiken, die nicht sehn wollen, zielte, „wo ihre Pflicht liegt“. Und in den Abgrund wird „das delpolitische und falsche Caarenthum“ verwünscht, Gottes Blüte werden auf dasselbe herabgefordert! Doch genug von diesem freudlichen, wie möchten sagen, gotteslästerlichen Spiele und sehn wir uns die Fanatiker als Politiker an. Wie gezeigt, der Haß der Ultrakatholiken richtet sich nicht so direct gegen Russland, als gegen dessen Verbündeten, Deutschland. In der Bekämpfung Preußens, in der Negation Deutschlands liegt zugleich das positive Programm jener Clique, deren Fäden von Wien nach München, von München nach Mainz, von Mainz nach Köln spielen.“

Schweiz. Das zur Errichtung eines Dufour-Denkmales in Genf bestehende Comité (Präsident Oberst Aubert) ladet jetzt einheimische und fremde Künstler zur Beihilfung am öffentlichen Concours ein. Plan der Place Neuve, sowie Photographie des General Dufour ic. sind durch das Präsidium zu erhalten.

— Bei der eidgenössischen Staatskasse sind an Liebesgaben für die in diesem Frühjahr durch Hochwasser beschädigten Einwohner Fr. 1,163,667,67 eingegangen.

— Die Landgemeinde in Urti verwarf am letzten Sonntag das neue Steuergesetz incl. der Gotthardsubvention. Es ist dies um so bezeichnender, als gerade Urti in hervorragender Weise an dem Zustandekommen des Gotthardunternehmens interessirt ist.

— Die Angelegenheit der Gotthardbahn wird fortwährend in der Presse besprochen. Leider gestalten sich die Aussichten auf eine baldige befriedigende Lösung derselbe immer düsterer. In neuester

Zeit fürleben schweizerische Blätter das vollständige Stocken der Verhandlungen über weitere Subventionen Seitens der befehligen Regierungen auf den bösen Willen der italienischen Regierung und man darf nach ihren Ausführungen wohl annehmen, nicht ganz mit Unrecht. So werden in der italienischen Presse die Überbreitung der Kostenansprüche bei den bereits ausgeführten Bahnstrecken Unfähigkeit und Nachlässigkeit, willkürliche und leichtfertige Geldwirtschaft der Gotthard-Direction zur Last gelegt. Argumente, gegen welche allerdings kein Protest zu erheben ist. Endlich wird der Direction vorgeworfen, daß sie, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, daß Italien dem Werke eine Subvention von 44 Millionen, also mehr, als Deutschland und die Schweiz zusammen, gewährt, nach und nach fast alle Beamten und Ingenieure italienischer Zunge entlassen habe. Es sei wohl möglich, daß das zurückhaltende Benehmen der italienischen offiziellen Kreise und die Gotthardbahngesellschaft zum Falle zu bringen.

Im eidgenössischen Offiziersverein wird für die Gatsendung einiger schweizerischer Offiziere auf den Kriegsschauplatz im Orient agitirt und zwar, da die Eidgenossenschaft dafür keine verfügbaren Mittel besitzt, auf Kosten des Vereines.

Frankreich. Paris, 15. Mai. Nach einer hier eingegangenen Meldung hat auf der französischen Panzerfregatte „Revanche“ im Momente, als dieselbe mit den übrigen Schiffen des französischen Geschwaders den Hafen von Villafranca (bei Nizza) verlassen wollte, eine Kesselplosion stattgefunden. Die Zahl der Toten wird auf 2, die der Verwundeten auf 60 angegeben.

Russland. Der Wiener „Press“ wird aus St. Petersburg, 11. Mai, gemeldet: „Der Czar hat angeordnet, daß alle wehrfähigen Bringen des Kaiserlichen Hauses in die Süds oder in die Kaukasus-Armee eintreten. Sie haben gleich anderen Offizieren der Armee den Dienst beim Stabe oder in der Front zu machen und sich den Befehlen der Corpscommandanten zu fügen.“

Türkei. Constantinopel, 4. Mai. Der erst neuerdings durch einen gräßlichen Brand verwüstete Stadtteil Kanar ist am vorigen Freitag wieder das Opfer einer Feuersbrunst gewesen, die im Konat des ökumenischen Patriarchen ihren Anfang nahm. Nähe an 1200 Häuser sind dem verheerenden Elemente unterlegen, darunter etwa 200 Steinbauten, der Rest kleine, von armen Griechen bewohnte Holzhäuschen. Tausende von Unglücklichen sind dadurch ihrer ganzen Habe beraubt worden; leider war auch der Verlust mehrerer Menschenleben zu beklagen. Der Brand wähnte von 2 Uhr Nachmittags bis um 4 Uhr Morgens; während der Nacht strahlte der Himmel in blutigrotem Glanze und die lodernenden Flammen, mit schwarzen Rauchsäulen unterwirkt, gewährten einen schaurlich imponierenden Anblick. Die türkische Feuerwehr bat sich mit Ruhm bedeckt; leider war es ihr trotz aller Anstrengung nicht gelungen, der Wucht des Feuers eber Einhalt zu thun, als bis die in der Niederung am Goldenen Horn belegenen Straßen niedergebrannt waren und die steilen Berge dem zerstörenden Elemente ein natürliches Hindernis darboten.

Locales und Provinzielles.

Hirsberg, 16. Mai.

△ In der nächsten Stadtverordnetenversammlung soll über die Errichtung einer Baugewerkschule beschlossen werden. Wird sie für die Stadt von Nutzen sein? In Striegau haben die Stadtverordneten vor kurzem 100.000 Mark zum Bau einer Baugewerkschule bewilligt. Will man auch diese Summe bewilligen? Wenn nicht, wohin soll die Schule gelegt werden? Giebt es nicht noch sehr viel für die Entwicklung und den Ausbau unserer schon bestehenden Schulen zu thun? Entziehe man diesen bei der projectirten Gründung der Baugewerkschule weder Geld noch Räumlichkeiten. Die Einrichtung einer Baugewerkschule ist recht schön, — aber ihr Fortbestehen beruht nur auf der hinreichenden Anzahl Schüler. Dass diese immer vorhanden sein wird, wer kann dies verbürgen? Zwei solcher Schulen sind doch wohl für Schlesien kein Bedürfnis. Wohin aber, wenn die Schule eingeht, mit dem Dirigenten, dem man mindestens 3000 Mark zahlen muss, und mit den festangestellten Lehrern? Also Vorsicht scheint hier am Platze zu sein.

— (Schneeloppe und Riesenbaude.) Herr Pohl, der Koppewirth, bezog gestern wieder sein hohes Hospiz, um dort die Sommer-Saison zu eröffnen. — Der frühere Koppewirth, Herr Sommer, gedenkt in künftiger Woche die Wirthschaft der Riesenbaude zu übernehmen und zu eröffnen.

— t. Warmbrunn. (Vade-Nachrichten. — Pferdebahn.) Heut erscheint die erste Nummer des Vadeblattes. Dasselbe weist bis 15. Mai 98 Badegäste nach, die aber, bis auf 4, alle Freibad erhalten und Wohnung im Militär-Kurhause und andl. Vade-Hospiz haben. Die Redaktion des Blattes, welche früher in den Händen des verstorbenen Dr. Burghardt war, hat, wie die technische Herstellung, Herr Buchdruckereibesitzer Gruber hierüber, unter Überleitung der gräß. Badeverwaltung übernommen und erscheint dasselbe in alter

bekannter Form. — Für den Monat Juli sind zahlreiche Wohnungsbefestigungen eingegangen und läßt dies auf eine biebtere Saison wie im Vorjahr, 1858 Badegäste, 4942 Fremde und Durchfahrende, schließen. — Die Eröffnung des Hospiz auf der Schneeloppe und den Schneegruben ist Montag, den 13. Mai, erfolgt und sind dieselben zum Empfang zahlreicher Gäste hinreichend gerüstet. Leider ist der alte, liebenswürdige Michael wegen Krankheit seiner Frau verhindert, die erste Zeit oben zu sein; er hat aber seine Tochter und seinen Schwiegersohn als seine Stellvertreter hinaufgesandt und ist man da ebenfalls recht gut aufgehoben. Hoffentlich kann er bald nach. — Auf mehrfach an mich ergangene Anfragen die Antwort: Unternehmer der projectirten Pferdebahn ist ein Berliner Bauverein, und machen sich die Herren betreffs Rentabilität der Bahn in den ersten Jahren gar keine Illusionen, im Gezinthell; die Rentabilität wird über die Baulust bringen.

(Schl. Bsp.) Gottesberg, 13. Mai. (Schwere Körperverletzung mit tödlichem Ausgang.) Am Abend vor dem Himmelfahrtstage lehrte der Arbeiter Umann von seiner Arbeitsstätte heim und eignete sich im Vorübergehen aus dem Hofraume des Gasthofbesitzers H. ein an sich fast wertloses Brettstück an, das er mitnahm. Im Hause aber war dies bemerkt worden; H. eilte mit seinem Schwiegersohn T. dem Arbeiter nach und beide holten den Mann in dem Augenblicke ein, als dieser an der Thür seines Wohnhauses angelangt war. H. versetzte nun dem Umann einen durchaus ungeschönen Schlag mit seinem Stocke, worauf der Arbeiter zu seiner Vertheidigung stürzte und in drohender Haltung das entwendete Holzstück erhob; doch entfiel ihm dasselbe und wurde nun von T. ergreift, der dem jetzt Wehrlosen damit einen so wütigen Schlag quer über das Gesicht versetzte, daß Umann, der ein großer, starker Mann war, zusammenbrach und in der Frühe des anderen Morgens bereitlos verschwand. Scheinbar erhebliche Verletzungen sind kaum sichtbar. Weiteres ist von dem Ergebnis der ärztlichen Obduktion und staatsanwaltschaftlichen Verfolgung der Sache zu gewärtigen.

(W. W.) Waldenburg, 15. Mai. (Feuer.) Gestern Abend gegen 7½ Uhr ertönte in der Stadt der Feuerluf, in Folge dessen sich die Mannschaften des Feuerlösch- und Rettungsvereins auf dem Platz am Utenstilengebäude einfanden, um nach der Unfallsstätte abzurücken. In Dittersbach brannte das Petrus'sche Haus und wurde allerdings ein Raub der Flammen; jedoch gelang es den Anstrengungen der Feuerwehrmannschaften des Ortes, aus Ober-Waldenburg und von hier, das Feuer auf seiner Heerd zu befrieden. Die Bewohner des Hauses haben nur einen Theil ihrer Habeslekeiten gerettet. Die Ursache der Entstehung des Feuers scheint noch nicht ermittelt zu sein.

— (Goldene Hochzeit.) Am Montag beging der Böttchermeister Seeliger in Altwasser mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeitstag. Die Einlegung des Jubel-Brautpaars fand in der evangelischen Kirche dafelbst statt.

— Die Neubaustrecke Sorgau-Halbstadt mit Stationen Sorgau, Salzbrunn, Zellhammer, Friedland i. Söl. und Halbstadt, wird heut, am 15. Mai, dem Personen-, Gepäck-, Vieh- und Güter-Verkehr übergeben.

A. Striegau, 13. Mai. (Bienenzüchter-Versammlung.) Auf Anregung des Bienenzüchtervereins für Königszelt und Umgegend fand heut Nachmittag in Richter's Hotel hierbei eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Mitgliedern der Bienenzüchtervereine Gabelsdorf, Hohenfriedberg, Königszelt, Jauer und Neumarkt statt. Lehrer Kunick-Döbken eröffnete und leitete die Verhandlungen. Nach einer begrüßenden Ansprache Seitens des Buchhalters Sendlar-Striegau hielt der Secretär des schlesischen Generalvereins, Lehrer Klimt-Franckenthal einen einleitenden Vortrag, in welchem er die Frage beantwortete: „Was bedeutet die heutige Versammlung?“ Der Vortragende führte hierbei aus, wie das Vereinsleben durch Annäherung des Centralvereinsvorstandes und der Localvereine, durch Vereinigung der einzelnen Vereine unter einander, durch Beschaffung eines schlesischen Vereinsorganes, sowie durch östler zu veranstaltende Ausstellungen von den Bienenzüchtung betreffenden Gerätschaften zu gefördert werden könnte. Demnächst sprach Richter-Klimt-Gabelsdorf „über den Monat Mai für den Bienenzüchter, ins Besondere über die Wachsmotte“. Dieser Vortrag, wie auch die in einem längeren Berichte des Buchhalter Sendlar-Striegau gelieferte Beantwortung der Frage: „Wie kommt man zu Bienen? und was hat der junge Züchter zu thun, um ein praktischer Bienenzüchter zu werden?“ lieferten reichen Stoff zu einer anregenden und lehrreichen Diskussion. Ferner sprach Kunstmaler Schäfer-Hohenfriedberg „über Bienenfahrt, ins Besondere, wie der Landwirth berufen ist, durch passende Culturnen ihnen diese in Masse zu liefern. Neben 20—30 Bienenfahrtkarten wurde der Anbau von verschiedenen Kleearten empfohlen. Schließlich hielt Cantor Scholz-Gabelsdorf einen höchst interessanten Vortrag über den Unterstand in der Bienenzüchtung, wie derselbe u. a. beim Einrichten eines Bienenstocks, beim Beideilen der Bienen, bei der Entnahme des

Honigs, bei der Vermehrung der Stöcke, bei der Wahl des Bienenstandes, bei der Fütterung der Bienen u. s. w. vor kommt. Nachdem noch Herr Klimle auf die am 22. d. Mts. in Breslau stattfindende Delegiertenversammlung des Generalvereins der Bienenzüchter für Sachsen hingewiesen und die dort vorzunehmende Ergänzungswahl des Vorstandes besprochen hatte, stand nach dreistündiger Dauer der Schluss der Verhandlungen statt. Auch für nächstes Jahr ist eine gemeinsame Versammlung der genannten Vereine in Aussicht genommen. Die Vorbereitungen hierzu werden s. B. von den betreffenden Vorstehern getroffen werden.

A. Striegau, 14. Mai. (Jubiläum.) Am vorigen Sonnabend waren 25 Jahre verflossen, seit Erpfarrer Vic. Welz sein Amt als Stadtpfarrer hier selbst antrat. Schon seit Monaten hatten der Kirchenvorstand und die Gemeindevertreter von Striegau und Lübben Vorbereitungen getroffen, um diesen Tag für den Jubilar zu einem einem zu gestalten. Der reichliche Ertrag einer unter den Gemeindemitgliedern veranstalteten freiwilligen Sammlung gestaltete den Anfang einer Anzahl wertvoller Jubelgaben, die am Sonnabend Abend durch eine Distribution in feierlicher Weise dem Jubilar überreicht wurden, und unter denen ein wohlgegenesenes Lebensgroßes Porträt des Gelehrten, hervorgegangen aus dem Atelier der Herren Adler und Dilger in Breslau, namentlich hervorzuheben ist. Gestern fand ein Festgottesdienst statt, an dem sich außer dem königlichen Landrat auch die Vertreter der städtischen Behörden beteiligten. Am Abend versammelten sich zu Ehren des Jubilars etwa 90 Personen im „deutschen Hause“ bei einem gemeinschaftlichen Souper, wobei die üblichen Toaste auf den Jubilar u. c. ausgebracht wurden. Auch eine Anzahl evangelische Bürgerräte hatte sich als Freunde des Jubilars zu dieser Festlichkeit eingefunden.

(G. R.) Glogau, 13. Mai. Die Gewohnheit, sich auf der Straße die Cigarren in der Weise anzuzünden, daß man beim Bevuhen von schwedischen Streichhölzern das Schädelchen bis zur Hälfte ausschiebt und das brennende Hölzchen, um die Flamme vor dem Auelbchen zu schützen, vor das aufgeschobne Schädelchen hält, hat ein Herr in diesen Tagen schwer büßen müssen. Als er kürzlich wiederum ein Hölzchen in Brand setzte und sofort vor die Schachtel hielt, entzündeten sich die übrigen Schweden und eine helle Flamme schlug dem Herrn ins Gesicht. Derselbe hatte anscheinend erhebliche Brandwunden erlitten und mußte mittelst Droschke nach seiner Wohnung befördert werden.

(Br. Btg.) Neuberun, 11. Mai. (Rohheit.) Eine schon bejahrte Magd besuchte ihren Bruder in Kopicowiz, hielt sich bei ihm 8 Tage auf und wurde krank; da die Krankheit einen übeln Ausgang befürchten ließ, übernahm es die Chefrau des Bruders am 8. d. M., ihre schwer kranke Schwägerin in den Wald zu führen und ihrem Geschick zu überlassen. Am 9. Nachmittags wurde dieselbe erst von Leuten aufgefunden, welche Anzeige beim Amtsgericht zu Neuberun machten, worauf die Unglückliche, nachdem sie eine Nacht und einen Tag bei fortwährendem Regenwetter im Walde gelegen hatte, zu Wagen abgeholt und am 10. ins Kreis-Lazareth in Pleß geschafft wurde; die ekelosen Verwandten sind der Königlichen Staatsanwaltschaft zur Bestrafung angezeigt worden.

(Sch. Br.) Beuthen, 12. Mai. (Heimliche Abreise.) Großes Aufsehen macht hierorts die vor einigen Tagen erfolgte heimliche Abreise des hiesigen Buchhändlers Schleflinger, eines Mannes, der das volle Vertrauen seiner Mitbürger besaß. Man spricht von einem Deficit von 42,000 Mark, durch welches hiesige Geschäftsleute um 24,000 Mark benachtheiligt werden dürften. Die Königl. Staatsanwaltschaft hat die nötigen Schritte zur Einholung des Verschwundenen angeordnet.

(B. u. H.) Gabrize, 10. Mai. (Erziehungsergebnisse.) Aus der Arbeit heimkehrende Bergleute fanden gestern in dem Bischowitzer Walde ein etwa fünf Jahre altes Mädchen weinend umherirren. Die mitleidigen Leute erfuhren von ihm, daß eine fremde Frau es in den Wald gelöst, ihm hier die Ohrringe entrissen und es dann verlassen habe. Auf die Frage nach dem Namen und Wohnort der Eltern wußte es leider keine Antwort zu geben. Guter Rath war thener! Da kam jedoch einer der Bergleute auf den glücklichen, unsere Familien- und Erziehungsverhältnisse charakterisierenden Einfall, dem Kind die Frage vorzulegen: „Bei wem holtst Du denn für den Vater den Schnaps?“ Siehe da! die Erwartung ward nicht getäuscht. Das Kind gab zur Antwort: „Bei F. (in Alt-Gabrize)“. Dorthin brachten es die Retter, und hier stellte es sich nun heraus, daß das Kind einem Kutscher im genannten Orte gehörte, dem es nun zugeführt wurde.

Vermischtes.

(Eine Luftballon-Reise über den Ozean.) In der „Hamburger Börsen-Zeitung“ finden wir folgende sensationelle Erzählung: Am Donnerstag, den 26. April d. J., verließen fünf Luftschiffer auf einem Ballon Philadelphia und langten bereits Sonnabend,

dem 28. April, Abends wohlbehalten bei Neuenburg in der Bretagne in Frankreich an; sie legten mithin die Reise von Nordamerika nach Europa, quer über den Atlantischen Ozean in nur 60 Stunden zurück. Die eigentlichen und vornehmsten Helden des Abenteuers sind Herr Caspar Flamarin und Herr Emil Jacobi. Letzterer, ein geborener Berliner und seit ca. 20 Jahren in Hamburg wohnhaft, in ganz Europa als steter Reisebegleiter des berühmten Aeronauten Theodore Sivel wohlrenommiert; Jacobi machte auch im März 1875 mit Sivel von Paris eine wissenschaftliche Forschungsreise mit noch 2 Mitgliedern des Pariser Aeronauten-Clubs; zu seinem Glück war Jacobi durch Krankheit verhindert, die zweite Forschungsreise in Gesellschaft von Croce-Spinelli und Gassion Lissandri unter Führung von Th. Sivel anzutreten, wobei leider Sivel und Spinelli ihren Tod fanden. Seit dieser Zeit hat Jacobi eine Anzahl selbstständiger Luftfahrten gemacht und verdient daher mit vollem Recht den Namen als „erster deutscher Luftschiffer“. Wie hoch man Jacobi's Sachkenntnis in der Aeronautik schätzt, beweist der Umstand, daß die Königl. Staatsanwaltschaft in Posen im Herbst 1875 denselben als Sachverständigen in der Anklage gegen den sich amerikanischen Luftschiffer nennenden Schulz aus Halle a. S. vernehmen ließ. Herr Caspar Flamarin ist ein Mann, der sich schon seit vielen Jahren mit Problemen der Luftschiffahrt beschäftigt und u. A. während der Belagerung von Paris wiederholt aufgetreten ist. Nach zahlreichen mühsamen Experimenten ist Flamarin vor sechs Monaten endlich dazu gelangt, eine Maschine zur Lenkung der Luftschiffe zu erfinden. Herr Flamarin behauptet nicht — wie so viele Vorgänger auf diesem Gebiete — daß es ihm möglich sei, mit seinem Apparat einem Ballon zu jeder Zeit jede ihm beliebige Richtung zu geben. Im Gegenteil, er versichert, daß dies eine Chimäre sei, die unter keinerlei Umständen realisiert werden kann, denn nie wird es einem Luftfahrzeuge gelingen, gegen eine herrschende Luftströmung anzukämpfen.

Ein wütendes Nashorn richtete auf dem Dampfer Colon, der von New-York nach der Landenge von Panama ging, eine furchtbare Verwüstung an. Das Thier war für die Menagerie Montgomerie in San-Franzisko bestimmt und zeigte einen ganz fiedfertigen Charakter, bis eines Tages eine Woge über Deck schlug und gegen den Kasten prallte, in welchem es gefangen gehalten wurde. Die Besie geriet dadurch in eine furchtbare Wuth, zertrümmerte den Kasten, stürzte über das Deck hin, riß ein edles Racerpferd, das für den Präsidenten von Peru bestimmt war, in Stücke, tödte zwei Jagdhunde und bedrohte die Passagiere, die sich eiligst in die Kojen flüchteten. Der Capitän des Schiffes feuerte umsonst seinen Garabiner auf den wütenden Dichduter ab; die Kugeln trafen, aber verwundeten das Thier nicht. Schon wollte dasselbe in die Kojen eindringen, da gelang es dem Kornad, mit einer Schlinge die Besie zum Fall zu bringen und sie mit Hilfe der Matrosen zu bemeistern.

Politische Telegramme des „Boten a. d. M.“

Paris, 16. Mai, Mittags. (W. L. B.) In Folge Auseinandersetzungen zwischen Mac Mahon und Simon über veränderte Politik demissionierte das Cabinet Simon. Die Minister sind augenblicklich zu einer Sitzung versammelt.

Petersburg, 16. Mai. (W. L. B.) Fünf türkische Panzerschiffe haben vorgestern Suhum bombardiert. Die Stadt hat gelitten; der Landungsversuch wurde durch 5 Compagnien mit 2 Geschützen zurückgewiesen. Viele türkische Toten sind am Ufer geblieben.

Producenten- und Tours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Niedengebirge“.

Breslau.	16. Mai.	15. Mai.	Breslau.	16. Mai.	15. Mai.
Weizen per Mai	240	242	31 1/2 % Schles. Pfandbr.	84	84
Roggan per Mai	167	166	Deffter. Banknoten	157,25	157,25
Juni/Juli	167	166	Freib. Eisenb.-Actien	63,75	63,75
Hafer per Mai	135,-	135	Oberschl. Eisenb.-Actien	118,55	119,50
Küddel per Mai	67	67	Deffter. Credit-Actien	209	211
Spiritus loco	50,-	50,30	Lombarden	119	120
Juni/Juli	51,-	51,30	Schles. Bankverein	82	82
			Bresl. Discontobank	84	63,75
			Laurahütte	61	61,35

Wien.	16. Mai.	15. Mai.	Berlin.	16. Mai.	15. Mai.
Kredit-Actien	184,90	134,60	Deffter. Credit-Actien	210	210,50
Zomb. Eisenb.	74,50	74,50	Lombarden	119	119
Napoleonsb'or	10,35	10,25	Laurahütte	61,25	61,25

Bant. Discont 5 0/0 — Lombard. Zinsfuß 6 0/0

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsets, genährt u. gewebt in allen Welten, hält zu billigen Preisen stets vorrätig

Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Gestorben.

Landeshut. Den 3. Mai. Fleischer Wilhelm August Leuschner hier, 75 J. 10 M. Den 5. Anna Charlotte Gertrud, E. d. Kaufm. Hermann Leyser hier, 17 J.

Nachrichten des Standesamtes Warmbrunn.

Eheschließungen.

Den 17. April. Brauer August Dörraß hier mit Minna Ritter aus Hirschdorf. Den 8. Mai. Bäcker Franz Ebner aus Arnau i. Böhmen mit Franziska Weichenhahn hier.

Geburten.

Den 11. April. Frau Bäcker Agnes Kästebit e. E. D. 14. Fr. Zimmermeisterin Marie Auferoe e. S. D. 17. Frau Handelsmann Louise Dörring e. E. D. 19. Fr. Mechanikerin Alwine Hartmann in Hirschdorf e. E. D. 25. Fr. Schuhmacherin Emilie Arnold das. e. S. D. 30. Fr. Häuslerin Christiane Käst das. e. S. D. 5. Mai. Frau Lagerarbeiterin Henriette Köhler e. S. D. 6. Fr. Tischler Paul Knoppe e. S.

Gestorben.

Den 25. April. Fr. Johanne Christ. Mengel in Hirschdorf, 73 J. D. 26. Johannes, Sohn des Steinach. August Pohl das. 4 W. D. 27. Wächter Carl Kahl aus Petersdorf, 3. J. hier, 53 J. Den 28. Unverheir. Auguste Bertha Lorenz hier, 17 J. — Arbeiter Christfried John hier, 78 J. D. 29. Bibliothekar Dr. Wilhelm Burghardt hier, 66 J. D. 30. Anna, E. d. verw. Fr. Kähn in Hirschdorf, 5 M. D. 1. Mai. Paul, S. d. Lagerarbeiter Köhler, 3 J. D. 4. Gustav, S. d. Gasthofbesitzer Walter hier, 3/4 J. — Max Alfred, S. d. Zimmermeister Carl Auferoe hier, 3 W.

Todes-Anzeige.

[2838] Am 15. d., früh 1 Uhr, starb meine liebe Frau

Henriette Baumert, geb. Reinsch,

an Unterleibsentzündung im Alter von 30 Jahren und 4 Monaten. Allen Freunden und Verwandten diese traurige Nachricht mit der Bitte um feste Theilnahme.

Hirschberg.

Friedrich Baumert, Führerwerksbesitzer.

Bereitung: Freitag, früh 9 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr endete ein sanfter Tod nach langen u. schweren Leiden das Leben meiner geliebten Frau

Ernestine, geb. Eisermann.

Indem ich Verwandten und Freunden diese Anzeige widme, bitte ich um feste Theilnahme.

Konf. den 15. Mai 1877.

Willenberg, Förster.

Bereitung. Montag, den 21. d.



Denkmal treuer Gatten- und Kindesliebe.

Heute vor einem Jahr entschließt nach kurzem, aber harten Leidens unsre theure, heiligeliebte Gattin und Mutter, Frau Gasthofbesitzer

Bertha König, geb. Müller.

Wir gedenken ihrer heut im tiefsten Schmerze! Sie, die mit aufopfernder Liebe und Sorge unter uns waltete, wird nimmer aus unserm Gedächtniß erlöschen. Mit dankbarstem Gefühl weihen wir Thränen auf ihr Grab. Gott segne ihre Asche — und gebe ihr himmlischen Frieden!

Schreiberhau, den 16. Mai 1877.

Der schwergebeugte Gatte:

A. König nebst Kindern.

[5681]

Todes-Anzeige.

[2840] Heut früh 11 Uhr entschließt sanft nach sehr langen Leidern der Drechsler

August Friebe aus Straupitz,

welches wir fernen Verwandten und Bekannten um feste Theilnahme bitten anzeigen.

Hirschberg, den 16. Mai 1877.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags 2 Uhr, statt.

[2841] Allen Verwandten und Bekannten hiermit zur traurigen Nachricht, daß am 15. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, unser gutes Söhnchen Kurt sanft entschlafen ist.

Um feste Theilnahme bitten

Emil Hoffmann
nebst Frau.

[5680] Entfernten Freunden und Verwandten die traurige Anzeige, daß unsere gute Schwester und Schwesterin, die Frau Förster

Ernestine

Willenberg,
geb. Eisermann,
zu Rauffung nach langen Leidern sanft entschlafen ist.

Zannoni, den 16. Mai 1877.
Die liebverehrte Schwester u. Schwager August Binner.

Auguste Binner, geb. Eisermann.
Die Beerdigung findet Montag, den 21. d., statt.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des

Mobiliars

zur Ausstattung der Kreis-Ausschus-Bureaux und des Sitzungs-Saales im neuen Kreishause hier, soll auf dem Wege der Submission vergeben werden. Unternehmer, welche auf fragl. Lieferung reichten, können im Bureau des Kreis-Ausschusses in der Gartstraße hier Besichtigung und Beschreibung der zu liefernden Gegenstände und die Lieferungs-Bedingungen in Empfang nehmen.

Die Öfferten sind bis zum 25. d. M. versiegelt und portofrei ebendaselbst abzugeben.

[5682] Hirschberg, den 14. Mai 1877.

Der Kreis-Ausschuß.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Aus dem Großherzoglichen Forstrevier Mochau sollen im Hegebusch Abholung XIV nachstehende Hölzer öffentlich licitando am Montag, den 28. Mai e., von früh 9 Uhr ab, verkauft werden:

[5683] [5682]

64 Hundert trock. Gebundholz, 6,83 = hart. Abruunreifig,

2,75 = weich. dto.

2 Raum. hartes Scheitholz,

26,5 = weich. dto.

3 Stck. Nadelholz-Klözer.

Mochau, den 15. Mai 1877.

Großherzogl. Oldenburgisches Ober-Inspectatorat.

Bieneck.

Auction.

[2823] Es sollen Freitag, den 18. d. M., Nachmittags von 6 Uhr in der „Wacht am Rhein“ zu Gunnersdorf 20 Rästen brauchbare Schindeln, mehrere Haufen Steuerholz, alte Fenster und Thüren, Fensterläden, 2 Türen, Dachrinnen, sowie eine Partie Ziegelsplatten u. s. w. weislich verkauft werden.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

[5683] Aus dem Großherzogl. Forstrevier Kauffung sollen Dienstag, den 29. d. Mts., von früh 9 Uhr ab, auf der Winterhöhe

77 Hundert Gebund hartes Schlagreisig öffentlich licit. verkauft werden.

Dies zur Kenntnis.

Mochau, den 16. Mai 1877.

Großherzogl. Oldenburgisches Ober-Inspectatorat.

Bieneck.

[2824] Dem Herrn N. Nannefeld nebst Frau hier selbst die herzlichsten Glückwünsche zur silbernen Hochzeit.

Ein Freund.

[2820] Alle Diejenigen, welche an das von mir betriebene Specerei- und Schnittwaren-Geschäft noch Zahlungen zu leisten haben, fordere ich hierdurch auf, dies

binnen 4 Wochen bewirken zu wollen, da ich nach Ablauf dieser Frist sämmtliche Rechnungen gleichzeitig einziehen lasse.

Reinhold Reimann
in Kupferberg.

Ergebene Anzeige.

[2814] Nachdem ich meinen Wohnsitz von hier nach Hirschberg verlegt und daselbst mit dem heutigen Tage ein

Commissions- und Agenturgeschäft

Herrenstraße Nr. 2a eröffnet habe, halte ich mich einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend zur Vermitzung u. Aufnahme von Käufen alter Art, der Ausführung von Dismembrationen, von Hypotheken- u. Wechsel-Angelegenheiten unter strengster Discretion mit der Bitte empfohlen, wie das bleicher geschenkte Vertrauen auch sorgfältig bewahrt zu wollen.

Alt-Jannowitz, den 15. Mai 1877.

Heinrich Schmidt.

[2829] Dem Herrn Nannefeld nebst Frau wünschen zu ihrer silbernen Hochzeit am heutigen Tage des Himmels reichsten Segen

Einige Freunde.

[5686] Als Gesinde-Bermieterin empfiehlt sich den geehrten Herrschäften von Warmbrunn und Umgegend angelegensticht

Frau Reinze,
wohnt im Hentschell'schen Hause,
ohneweit des Militär-Gurhauses.

[5695] Von Paul Forkel gemachte Schulden werden nicht bezahlt.

Die Vermögenschaft.

Die

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt
Reserve- und Sparfonds am Schlüsse des Jahres 1876 : : : : 4,501,500 Mark — Pf.
356,781 = 97 =

also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 4,858,281 Mark 97 Pf.,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen
finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Fest-
stellung derelben voll ausgezahlt.

Die Versicherungen können einjährig oder mehrjährig, oder fortlaufend auf unbestimmte Zeit,
mit alljährlicher Kündigung abgeschlossen werden. Wenn auf mindestens sechs Jahre versichert wird, gewährt die
Gesellschaft einen Prämien-Rabatt von fünf Prozent, der nach jedem hagelfreien Jahre um ein Proc. steigt.

Das Stroh kann beliebig, gegen einen mäßigen Prämien-Zuschlag, von der Versicherung ausge-
schlossen werden.

Bei mindestens sechsjähriger Versicherung wird die Prämie bis zum 31. October des Ver-
sicherungs-Jahres gestundet.

Seit ihrem dreißigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 770,107 Versicherungen abgeschlossen
und 28,849,247 Mark Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1876 betrug 123,975,466 Mark.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden
jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Hirschberg, den 15. Mai 1877.

In Hirschberg: **A. Günther**, Kaufmann,

In Petersdorf: **Oscar Ludwig**, Kaufmann,

In Maiwaldau: **Robert Adolph**, Uhrmacher,

In Schönau: **L. W. Zeh**, Kaufmann,

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
zugleich Agenten der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Action-Gesellschaft und der Magdeburger
Feuerversicherungs-Gesellschaft.

[5674]

Zur Beachtung!

[2287] Herr Viehhändler K o b e r in
Alt-Kemnitz wird dringend erachtet, sich
tautiglich fremden Geschäften nachge-
henden Geschäftsmännern auf freier Straße
nicht fortwährend zu empfehlen. Diese
Art und Weise ist nicht geschäftlich und
am allerwenigsten geeignet, sich Kunden
zu verschaffen.

Herr Kober wird doch nicht etwa
der Gemeinde Alt-Kemnitz zumutbar,
Geschäftsmänner, welche von seinen An-
näherungen verschont bleiben wollen,
einen besonderen Gemeinde-Weg
anzulegen.

Weise,

Stellensitzer
in Hermendorf u. a.

[2287] Agenten gesucht, auantions-
fähig und nur für eine Birowa thätig
Bedingungen günstig. Offerten sub **X.**
X. 12891 an die Annoncen-Expe-
dition **Th. Dietrich & Co.**
in Cassel.

[2128] Hohe Bockkämme von Schildpatt und Horn empfing neue
Muster und verkauft billigst

E. A. Zeider.

Cigarretten u. türk. Tabake

von **La Ferme**, **Jean Vouris** u. **Jul. Hor-**
witz in Dresden empfiehlt einer gütigen Beachtung

Emil Jaeger,

Langstraße 22.

[5657]

Alle Sorten

Kamm-, Pinsel- und Bürstenwaren in größter Auswahl zu billigsten

[2127]

E. A. Zeider.

Bayerischen Söhnchen,

echten Schweizerkäse

und Limburger Käse,

feinste Matzeheringe,

Gauerkohl, [5672]

amerik. Schnittäpfel,

Messin. Apfelsinen und

Citronen,

sonstige sämmtliche Colonialwaren

empfiehlt zu zeitgemäß billigen Preisen

einer gütigen Beobachtung

G. Noedlinger.

Frische Preßhefe

offenbart

M. Guder.

Spargel,

täglich frisch gestochen, empfiehlt

[5692] **Paul Lorenz.**

Feine und reichsmeckende Coffees,

gebrant per Pfd. von 2 Mark bis 1,40

Mr., sowie schöne rohe Coffees preis-

würdig bei

M. Guder.

Actien-Bierbrauerei zu Löbau i. S.

Den geehrten Hoteliers und Restaurateuren von
Petersdorf und Umgegend gestatten wir uns ergebenst
anzuzeigen, daß wir Herrn Gasthofsbesitzer

Julius Scholz

in Petersdorf

mit dem Verkauf unserer

ff. Lager- u. böhmischen Biere

betraut haben.

Indem wir unsere vortrefflichen Fabrikate, von
welchen Herr **Scholz** stets Lager halten wird, den
geehrten Wirthen angelegenst empfehlen, zeichnen wir
hochachtend

Actien-Bierbrauerei zu Löbau i. S.

Gustav Hoppe, Inspector.

[5670] Einen Posten

Eisenbahnschienen,

zu Bauzwecken sich eignend, verkauft billigst

Die Niederlags-Verwaltung von

H. Kulmiz in Hirschberg

Össee-Delicates - Hetheringe, marinirt und gebraten, Össee-Röllheringe, englische Matjes-Heringe, Braunschweiger Cervelatwurst, Gnadenfreier Würstchen, Ia. Emmenhäler Schweizer echten Limburger bayerischen Sahne- und Käse, Darzer- von frischen Sendungen empfiehlt

[5691] Paul Lorenz.

Feine Matjes-Heringe a Stic. 20 Pf., reiche Lissaboner Kartoffeln, schöne Rosinen, Pf. 50 Pf., ff. weißen Farin, Pf. 50 Pf., Braterringe, Stic. 10 u. 12 Pf., feinstes Weizenmehl, Pf. 20 Pf., empfiehlt

Ferd. Felsch.

Reiselöffern. Taschen, Kutsch- und Achtergeschirre, Arbeitsschürzen, Hosenträger &c., sehr gut gearbeitet, empfiehlt billig

P. Hilbig's Sattlerei, [2308] Langstraße Nr. 7.

Bahnschmerzen werden schnell und am sichersten beseitigt durch den indischen Bahn-Extrakt, Bacon 50 Pf., bei P. Spehr- u. M. Guder in Hirschberg. [15362]

Kinderwagen in größter Auswahl, feinsten Ausstattung und zu sehr billigen Preisen bei

P. Hilbig, [2307] Langstraße 7.

Kartoffeln hat noch zu verkaufen das Dominium Pfaffendorf bei Landeshut. [5638]

[5669] 200 Centner gutes gesundes Gerstenstroh sind im Ganzen oder einzeln zu zehn Preisen zu verkaufen bei Bernhard Sachs in Jauer.

[5679] 50 Ctr. gute Eßkartoffeln das Dominium Buchwald.

Eiserne Saugpumpen von 2 $\frac{1}{2}$ ' 3' 3 $\frac{1}{2}$ ' 4' Rollend. Liefersz. 18,50 20,50 30,25 39,50 Mark. Complete Abessinierbrunnen in Verbindung mit obiger Pumpe incl. 3 Meter Rohr und Patentanschlüsse zu 28 36 48 63 Mark jhd. Mtr. mehr 1,60 2,25 2,75 4.

Einige empfiehlt Erdbohrer, Bohrörben, Ketten und Tauchpumpen, hohe eiserne Straßenpumpen, Saug- u. Druckpumpen, Gartenspülchen, Spülspülchen, Düsenspülchen, Filter, Leitungsröhrchen &c. Preisgarantie gratis. Vertreter erwünscht.

Mermann Blasendorff, Berlin S., Louisenauer 3 A. Fabr. von eisernen Pumpen, Abessinierbrunnen und Erdbohrerzeugen. Technisches Bureau für Brunnenbau und Erdbohrungen. [5678]

Als ganz besonders preiswerthe Weine empfiehlt:

		[5687]
ff. Moselwein	per Fl. 80 u. 100 Pf.	
- Erbacher	= 1 Mt. 50	=
- Marcobrunner	= 1 = 75	=
- Rüdesheimer	= 2 =	=
- Chat. Margaux	= 1 = 75	=

Emil Jaeger, Langstr. 22.

Ricinus-Balsam mit Chinin

von Bruno Börner in Dresden, das bewährteste und sicherste Mittel zur Beförderung des Haarwuchses und Reinhaltung der Kopfhaut, erhielt heut frische Sendung in Büchsen zu 50 u. 100 Pf.

[2332]

E. A. Zelder.

Geschäftsverkehr.

Das zur Scheermann Schneller'schen Concursmasse gehörige Grundstück

[5675]

deutsches Haus i. Warmbrunn i. Sch.

in welchem ein vorzüglich gelegener großer Laden und ein brillantes Restaurations-Geschäft betrieben, sowie zwei Bauden und eine Parcele, welche letztere als Bauplatz und Gartennanlage reizend gelegen ist, sollen am

30. Mai c., Nachmittags 3 Uhr,

meistbietet und an Ort und Stelle verkauft werden.

Hirschberg, den 16. Mai 1877.

Der Concurs-Verwalter
Louis Schultz.

Brauerei-Verkauf.

Eine zwar kleine, aber sehr praktische, complete Brauerei-Einrichtung ist veränderungshalber sofort für den Taxwerth von nur 1500 Mark baar zu verkaufen. Den im Brauerei-Verkauf Unbekannten wird vollständige Anleitung, sowie die Bereitungsweise des Berliner Weissbiers gratis beigegeben.

Nähere Anfrage an R. Stoermer in Bunzlau zu richten.

[5465]

Bau- und Möbel-Tischlerei-Bepachtung in Striegau.

Die von dem verstorbenen Tischlermeister Rudolf Paukusch seit Jahren am hiesigen Platze mit dem besten Erfolge betriebene

Bau- und Möbel-Tischlerei,

woraus ausreichende Räumlichkeiten vorhanden, ist sofort oder zum 1. Juli c. unter günstigen Bedingungen zu bepachtet.

Einem tüchtigen Tischlermeister, dem Mittel zu Gebote stehen die vorhandenen Holzvorräthe und möglicherweise das am Markt gelegene Hausgrundstück jetzt oder später künftig zu übernehmen, ist hierdurch Gelegenheit geboten, sich eine gute und sichere Existenz zu schaffen.

Respectanten wollen sich an Herrn Kaufm. Oscar Pollack derselbst wenden.

[5603]

1500 oder 2000 Thlr.

werden zur ersten Stelle auf eine ländliche Befestigung von circa 80 Morgen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

Heinrich Schmidt, [2321] neue Herrenstraße 2 a.

Das Hotel zum Waldschlößchen

auf dem Cavalierberge in Hirschberg i. Sch., welches 14 Fremdzimmer, Saal und mehrere Gesellschaftszimmer enthält, mit Gesellschaftsgarten und Colonnade, ist mit sämtlichem neuen Inventarium an einem zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen und kann auf Wunsch zu Johann übernommen werden. Anzahlung 15.000 Mark.

Hirschberg in Schlesien.

Der Besitzer

J. Timm.

[5666] Eine 15 Minuten von der Stadt u. Bahnhof belegene, gut bestandene

Wirthschaft (massiv gebaut) mit 22 Morgen Weißboden, inclusive 6 Morgen Wiese, alles um das Gehöft belegen, ist mit ca. 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Dassel. ist ein Bauernhof mit massivem sich in gutem Zustande befindlichen Gebäuden und dazugeh. 110 Morgen Land für 9000 Thlr., sowie ein in einer Stadt des Glogauer Kreises gelegener Gasthof zu verkaufen.

Das Nähere bei

A. Röppner in Naudten, Regierungsbezirk Breslau.

2 herrschaftl. Villen

mit Garten, in bester Lage Hirschbergs sind billig zu verkaufen. - Herrschaftliche Wohnungen von 4 und 6 Zimmern mit Garten sind per Johann zu vermieten.

Hirschberg i. Sch. [5660]

J. Timm, Baumeister.

Ein Gasthaus,

gute Nahrung, massiv gebaut, mit 10 Morgen Acker und Wiesen ist unter soliden Bedingungen für den Preis von 5800 Thaler Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer

R. Berger, in Liebau in Schlesien.

[2320] Das Haus Nr. 103 zu Brunau ist zu verkaufen.

Bauerguts-Verkauf.

[5677] In guter Gegend des Görlitzer Kreises ist ein Bauergut mit ca. 65 Mrg. Acker und Wiese, drei massiven Gebäuden mit vollständigem, toben und lebenden Inventar für den billigen Preis von 6500 Thlr. (Anzahlung nach Überzahlung) sofort zu verkaufen. Abreissen unter T. K. No. 270 werden an die Annone-Exped. von Rudolph Wosse in Görlitz erbeten.

Eine Schmiede mit 9 Morgen Acker ist bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Schmiedemeister Lindner,

[5668] Bischofsbau bei Wohlau.

Wichtig für Schmiede.

[5658] Eine Schmiede, dicht an einer sehr verkehrreichen Straße, zwischen 2 großen Dominien gelegen, ist mit dem dazugehörigen separaten Wohnhaus & nebst Garten anderer Unternehmungen wegen für den Preis von 1200 Thaler bei 500 Thaler Baaranzahlung sofort zu verkaufen.

Der Rest des Kaufgeldes kann darauf stehen bleiben.

Das Nähre zu erfahren in der Eisenhandlung von

August Maiwald
in Schönau in Schl.

[5663] Am 14. d. M. Nachmittags ist vom Markt von Hirschberg aus bis zu Hain's Gasthof in Hirschdorf ein Notizbuch, worin sich zwei Blaufarbscheine befanden, verloren worden. Der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung durch den Kutscher **Herrmann May** in Agnetendorf.

Ein junger Neusiedländer Hund

mit schwarzlockigem Haar, weißen Vordeklauen und weißer Brust, auf den Namen "Cäsar" hrend, ist mit Ende voriger Woche entlaufen. Der Wiederbringer erhält außer Rückerstattung der Butterkosten eine entsprechende Belohnung bei

Carl Scholz, Feldmühlenbesitzer in Liebau in Schl.

[5669] Wiederbringer des mit entflohenen Kanarienvogels erhält angemessene Belohnung.

Frau Schwalbe,
Böhnhofstr. 56.

[5670] Ein Paar Stieffeln sind gefunden worden und abzuholen in Nr. 110 zu Neu-Flackenseiffen.

[5675] Ein zugelaufener Hund ist abzuholen beim Haushälter im "goldenen Aker".

Vermietungen.

Ein Eßladen,

gute Geschäftslage Hirschbergs, auch zum Colonialwaaren-Geschäft geeignet, ist vom 1. Juli c. ab, event. auch später, zu vermieten. Nähre Auskunft erhält der Particularer **C. C. Kulms** zu Hirschberg i. Schl., Schlosserstr. 16.

[5692] Ein Laden mit Wohnung ist zu vermieten. Nähre bei **A. Kuhn**, Böhnhofstr. 56.

[5693] Herrschaftliche Wohnungen von 4—6 Zimmern zu vermieten. Nähre Warmbrunnerstr. 19, partete

[5693] Ein möbl. Zimmer mit Aussicht nach dem Gebirge und Eintritt in den Garten ist für die Sommermonate zu verm. in Cunnersdorf, Friedrichsstraße, **Villa Seyffert**.

[5698] Mühlgrabenstraße 4 sind Wohnungen zu vermieten.

[5613] In meinem auf das Comptor abelste eingerichteten Hause, Mühlgrabenstraße Nr. 27 hier, sind der 1. und 2. Stock, bestehend aus je 5 Zimmern, Küche und erforderlichem Beließ, auch mit Gartenbenutzung, sowie 2 kleinere Wohnungen zu vermieten und bald oder Johanni zu bezahlen.

F. A. Belmann,
Hirschberg.

Sommerwohnungen

für Kurgäste und Touristen mit bester Verpflegung zu billigen Preisen im Hotel "zum Waldschlößchen" auf dem Cavalierberge in Hirschberg in Schlesien.

Anmeldungen nimmt unterzeichnete Besitzer entgegen.

J. Timm.

[5625] Die im Helleneschen Hause, Herrenstr. 19, hier selbst beständliche Werkstatt, worin bisher die Schlosserei mit bestem Erfolge betrieben worden, und welche auch zu jeder andern gewölkten Anlage geeignet, ist von Joh. d. J. ab zu verpachten. Nähre hierüber bei

Wittwe **Hellige** dasselbst.

Ein Verkaufslädel, in welchem ein Mehl- und Brotzulien-Geschäft betrieben wird, ist von Johanni ab nebst Laden- und Keller zu vermieten.

H. Pohl in Goldberg
[5621] am Niederhor.

Arbeitsmarkt.

Erledigte Schulstelle.

[5639] Die evang. Lehrstelle in Kreidelsdorf (Kreis Sagan) soll zum 1. October c. neu besetzt werden. Stellenentommen incl. Wohnung 1185 Mf., wovon ein Drittel an den Emeritus abzugeben. Bewerbungsgefüche mit Zeugnissen in beiglaubigter Abschrift nimmt bis zum 15. Juni entgegen der Königl. Local-Schul-Inspector **Ueberfeld**, Pastor. Klein-Gaffron per Bahnhof Raudien, den 13. Mai 1877.

Kutscher-Gesuch.

Ich suche zum sofortigen Antritt 1 nüchternen Kutscher, der die Ackerarbeit versteht, da ich den bisherigen framheitshalber entlassen mußte.

Pfarrer Braud
in Domitz.

[5690] Ein zuverlässiges Mädchen, welches mit der Küche und sonstigen häuslichen Arbeiten gut beschäftigt wird, wird bei gutem Lohn pr. 1. Juli c. gesucht von Frau Kaufmann **Henning**.

[5671] Zum 1. Juli sucht ein zuverlässiges Kindermädchen zu einem 2½ Jahr alten Kinde

Fran Pastor **Schenk**.

[5633] Ein brauchbares, ordnungsliebendes Mädchen für Haubarbeit u. Küche kann sich Termin Johanni melden bei Frau **Maria Zelder**, Böhnhofstraße 1.

[5628] Eine solide Köchin und ein anständiges Stubenmädchen werden zum 1. Juli gesucht durch

Frau Oberst v. **Studnitz**
in Cunnersdorf.

[5616] Eine junge Kellnerin, vorzüglich Leukere, in eleganter Garderobe, weiß nach **Auras** in Breslau, Friedrichstraße 8.

[5634] 1 Dienstmädchen zu zwei Kindern sucht Fleischmeister **Hellwig** in Löbn.

Bergnugungskalender.

J. Klamt's Hotel „zu den 3 Bergen“

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß mein

Concert- und Gesellschafts-Garten von jetzt ab eröffnet ist. Für gute Speisen und Getränke je, sowie prompte Bedienung wird stets gesorgt sein.

Zu recht zahlreichem Besuch desselben lädt ergeben ein **J. Klamt**.

[5635] Zur Tanzmusik, den 21. d. lädt ergeben ein

F. Gringmuth in Steinhäuser.

Buschhäuser bei Hennersdorf.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag

Grosses CONCERT

von der Kapelle des

Königs-Grenadier-Rgts.

Anfang 1/2 Uhr.

Entree 50 Pf.

Nach dem Concert **Bal paré**.

[5667] **C. Müller**.

„Schneekoppe“.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Hospiz auf der Schneekoppe bezogen und die

[5676]

Restaurations-Räumlichkeiten

mit heutigen Tage eröffnet habe.

Um recht zahlreichen Besuch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Friedrich Pohl,

Besitzer der Schneekoppen-Restorationen.

Schneekoppe, den 15. Mai 1877.

„Riesen-Gebirgs-Schneegruben“!

Dem verehrten reisefreudigen Publikum biehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die Restauration

„zu den Schneegruben“

mit dem 17. Mai eröffne und halte dieselbe bei der Versicherung guter Aufnahme und preiswürdigen Verabreichung guter Speisen und Getränke hiermit zu recht regem Besuch bestens empfohlen.

Schneegruben, den 15. Mai 1877.

Franz Michalick.